

Ornavasso¹

We mu ds Naatersch bi der Chilcha wiiter Richtig Friedhof geit, chunt mu ins Chloosi. Da ischt in verschidene Gebäude hiitu di Primaarschüel va Naatersch. Zmitsch steit an hoohe, aalte, steinige Woonturo: der Ornavassoturo. Vor an parr hunnert Jaar ischt daa, naa dum Chrieg mit dum Kaiser Rootbaart das italienisch Adilsgschlächt va «[Urnavas](#)» igizogu; der bikannt Graaf Jozzelin het als Vasall vam Bischof hie an strängi Herrschaft igrichot. An strängi, willkürliche Herrschaft, aber psunders schlimm heint sus zwei Nachchommu vam Jozzelin gitribu: kchei Brüüt isch va ine sicher gsii, der Bsitz und ds Läbe va ire Liitu het nix gigoltu. Edelbert und Arnulf heint die zwei gheissu. Bsunders der Arnulf ischt wäärli as Chätzerhüeschti gsii, nit nur het er alli, wa mu in d Neechi cho sind, schigganiert; är het öü grooskchotzo va schiine Chräft umenandgiplöff. «Niemu cha Steina soo wit stoosu, wien ich!» Het är überall umanandplagiert. Biss mu de as taggsch eine gseit heit: «Arber ds Albäärtji, iische Schaafhirt vam Altetschji, mag doch no vill witer gitribu!» Sofort het är das Albäärtji la holu und de heintsch schich uff der Burg gitroffu. Der Arnulf het an riisige Stei mee wa uber du halbu Platz uber gschossu und isch beesch grinsundo uf d ander Sita ga staa, wiit awägg, an d Müüra. Düe seit mu ds Albäärtji: «Gang abu an Stuck uf d Siita, dass ischt de gfeerli.» Jaa, het der Arnulf glachet: «Schiess du numma, du Schwechling!» Ds Albäärtji het du Stei gschossu, quer uber du Platz und dum Arnulf hets an der Müüra beidi Tschaage verkwätscht. Sofort sintsch mu ds Hilf und ds Albäärtji isch verschwunnu, nit amüüf ins Aletschji, nei uber du Bäarg und wiit na Domo, rächts uff ar Heechi het är schich niderglaa. Die biedu Brieder sind no vill uwaatlicher woordu. Vor allum das «Lex primae noctis», ds Rächt va der eerschtu Nacht va jeder Brüt, heintsch mit psundrer Grüüsilligkeit üssgnitzt. Das ischt so wiit gangu, dass di jungu Liit gar nimme heint tärfu Heiraatu. Das ischt an Schutz a soo gangu, bis das an parr junge Purschtu z vill ischt woordu. Schii heint schich zämugitaat und biraatschlagot, de heint zwelf Parrlini schich gliichzitig zer Hoochzit gmäaldot. Am

Ornavasso/Urnavas

Wenn man in Naters bei der Kirche weiter Richtung Friedhof geht, kommt man ins Klosi. Da ist in verschiedenen Gebäuden heut die Primarschule von Naters. In der Mitte steht ein hoher, alter, steiniger Wohnturm: der Ornavassoturm. Vor ein paar hundert Jahren sind da, nach dem Krieg mit Kaiser Barbarossa das italienische Adelsgeschlecht von «Urnavas» eingezogen; der bekannte Graf Jocelin hatte als Vasall des Bischofs hier eine strenge Herrschaft eingerichtet. Eine strenge, willkürliche Herrschaft, aber besonders schlimm haben es zwei seiner Nachkommen getrieben: keine Braut war vor ihnen sicher, der Besitz und das Leben ihrer Untertanen galt ihnen nichts. Edelbert und Arnulf hiessen diese zwei. Besonders der Arnulf war ein ganz schlimmer Bursche, nicht nur hat er alle, die ihm in die Nähe kamen, schikaniert; er prahlte auch von seinen ungeheuren Kräften. «Niemand kann Steine so weit werfen, wie ich!» prahlte er Land auf Land ab. Eines Tages sagte jemand zu ihm: «Aber Albert, unser Schafhirt im Aletsch, kann die Steine noch viel weiter werfen!» Sofort liess er Albert holen und sie trafen sich auf der Burg. Arnulf warf einen riesigen Stein mehr als über die Hälfte des Platzes, und stellte sich böse grinsend auf die andere Seite des Platzes, weit weg an die Mauer. Da ruft ihm Albert: «Gehen sie etwas auf die Seite, denn dort wird es gefährlich.» Arnulf aber lachte und rief: «Wirf nur, du Schwächling!» Albert warf den Stein, quer über den ganzen Platz und Arnulf wurden beide Beine an Mauer zerquetscht. Sofort liefen ihm all zu Hilfe und Albert verschwand. Nicht hinauf ins Aletsch, nein, über den Berg (Simplon) und weit nach Domodossola liess er sich rechts Tales auf einer Höhe nieder. Die beiden Brüder wurden noch viel schlimmer. Vor allem das «Lex primae noctis», das Recht der ersten Nacht von jeder Braut, nutzten sie mit besonderer Grausamkeit aus. Das ging so weit, dass die jungen Leute sich gar nicht mehr trauten zu Heiraten. Das ging eine Weile so, bis es ein paar junge Burschen zu viel wurde. Sie taten sich zusammen und berieten sich, dann meldeten sich zwölf Paare gleichzeitig zu Hochzeit an. Am Hochzeitstag wurden die Bräute wunder wunderbar angezogen und

¹ Nacherzählung von Volmar Schmid der Geschichte «Ornavasso» aus Wilhelm Ebener: Illustrierte Wallisersagen. Rotten Verlag, Visp, 3. Aufl. 2008, S. 47; Bild: Ornavassoturm Naters

Hoochziitstagg heintsch di Brüte wunderbar agleit und gschmickt, vor allum heintsch ne Delch und Messer unner ds Brütchleid gibietzt; so sintsch de in Chilcha ga heiratu. Wasch zer Chilcha üssa cho sint, sint schoo d Chnächte vam Edlebert und vam Arnulf paraat gsii und heint di ganzi Gsellschaft ambrüff zum Ornavasso gfiert. Grinsundo heint schi di beid ampfangu und afa d Reijufolg va de Brütü bistimmu. Da heint di Purschtu di Dolcha und Mässer ergriffu und di beidu Hängschtu abstocho. Vellig überrascht heint schich di Chnächte laa antwaffnu und di zwelf Parrlini sind derva, de d Rache va der Vebündotu heintsch miessu firchtu; di Tirannu, di va Turm, Blandrate oder va Raru heint zämughaaltu. Di Parrlini heint scho vorher alls vorbereitot, so sintsch mit Hab und Güet, Vee und Roba uber du Pass; z Albäartji het schi wiit unnerhalb va Domo, rächts uff der Heechi empfangu. Schii heint schich daa niderglaa und as niwws Walliserdoorf gigründot. Us dum Walliserdorf ischt de mit der Ziit as Walserdoorf wordu. Ine sind de mit der Ziit no vill mee naacho, daa aber nit alle da Platz kcha heint, heintsch schich mit der Ziit uber di ganz Alpe verstrewwot. Mu kchännt schi hiitu als die [Walser](#). Unnerhalb ischt de mit der Ziit as ganzus Doorf entstannu, dem heintsch in Gidäichu an iri Heimat «Ornavas» gseit, d Italienner dernäbu heint de druss «Ornavasso» gmacht. Va Ziit zu Ziit sint schi d Naatischer ga psüechu und waasch de im Wallis di «Hochwollgibornu» verjagt kcha heint, sint de öü d d Naatischer uff Ornavasso gangu. No hiitu finnot das Träffu all füüf Jahr statt: eismaal z Naatersch, eismal z Ornavasso. Z letscht Träffu im 2020 het leider wäger der Koroonapandemii nit chännu stattfinnu. Der [Woonturo Ornavassu](#) ischt speeter in du Bsitz va der Gmeind Naatersch cho, 1876 heintsch de uss dem Turo ds Schüelhüss gmacht.

Bürchen, 15. 1. 20

geschmückt, vor allem wurden Dolche und Messer in das Brautkleid eingenäht, so zogen sie zu Kirche zum Heiraten. Als sie aus der Kirche traten, standen schon die Knechte Edelberts und Arnulfs bereit und führten die gesamte Gesellschaft hinauf zum Ornavassoturm. Grinsen empfangen sie die beiden und begannen die Reihenfolge der Bräute zu bestimmen. Da nahmen die Burschen die Dolche und Messer und stachen die Beiden Brüder ab. Völlig überrascht liessen sich auch die Knechte entwaffnen und die zwölf Paare sind auf und davon, denn die Rache der Verbündeten mussten sie fürchten; die Tirannen von Turm, Blandrate, von Raron hielten damals zusammen. Die Paare hatten schon vorher alles vorbereitet, so zogen sie mit Hab und Gut, Vieh und Hausrat über den Pass (Simplon), Albert empfing sie weit unterhalb von Domodossola, rechts auf der Anhöhe. Sie liessen sich da nieder und gründeten ein neues Walliserdorf. Aus dem Walliserdorf wurde mit der Zeit ein Walserdorf. Ihnen folgten mit der Zeit noch viel mehr, da es aber nicht für alle Platz gab, verstreuten sie sich mit der Zeit über den ganzen Alpenbogen. Man kennt sie heute als die Walser. Unterhalb ihrer Siedlung entstand mit der Zeit ein ganzes Dorf, dieses nannten sie im Gedenken an ihre alte Heimat «Ornavas», daraus machten die Italiener «Ornavasso». Von Zeit zu Zeit besuchten sie ihre alte Heimat Naters und als man im Wallis die «Hochwohlgeborenen» alle verjagt hatten, gingen dann auch die Leute von Naters nach Ornavasso. Noch heute findet das Treffen alle fünf Jahre statt: einmal in Naters, einmal in Ornavasso. Das letzte Treffen im 2020 musste leider wegen der Coronapandemie abgesagt werden. Der Wohnturm von Ornavasso kam später in der Besitz der Gemeinde Naters, und 1876 wurde aus dem Turm das erste Primarschulhaus der Gemeinde.